

Foto: BA Treptow-Köpenick



Das Bezirksamtskollegium ist wieder komplett (v.l.): Bezirksstadtrat Rainer Hölmer (SPD), Bezirksbürgermeister Oliver Igel (SPD), Bezirksstadtrat Michael Grunst (LINKE), Bezirksstadtrat Gernot Klemm (LINKE), Bezirksstadtrat Michael Vogel (CDU)

BVV wählt neuen Stadtrat und stellvertretenden Bürgermeister

Gernot Klemm übernimmt Funktion von Ines Feierabend

Nun ist das Bezirksamt wieder komplett: Auf der Januarsitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) wählten die Verordneten im zweiten Wahlgang mit 29 Ja-Stimmen, bei 22 Gegenstimmen und zwei Enthaltungen, Michael Grunst zum neuen Mitglied im Bezirksamt und bereits zuvor mit 33 Stimmen Bezirksstadtrat Gernot Klemm (beide DIE LINKE) zum stellvertretenden Bezirksbürgermeister.

Die Neuwahl eines Bezirksamtsmitglieds war nötig geworden nachdem die langjährige Stadträtin für Arbeit, Gesundheit und Soziales, Ines Feierabend (DIE LINKE), im Dezember letzten Jahres angekündigt hatte, in die rot-rot-grüne Regierung von Ministerpräsident Bodo Ramelow nach Thüringen zu wechseln. Feierabend, die dort nun Staatssekretärin im Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie ist, hinterlässt in Treptow-Köpenick große Fuß-

stapfen. Die Auswahl eines Kandidaten für die Stadtratswahl habe man sich deshalb nicht leicht gemacht, erklärte Philipp Wohlfeil, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE. Vor der BVV stellte er das Auswahlverfahren der Partei dar: „Unsere Kriterien waren: Erfahrung in der Berliner Verwaltung, im Umgang mit politischen Gremien, die Fähigkeit als Stadtrat die unterstellten Ämter zu leiten und ein Bezug zum Bezirk“. Die erste Wahl sei dabei auf Michael Grunst gefallen. Da man aber auch kein rein männlich zusammengesetztes Bezirksamt wollte, habe die Partei – allerdings erfolglos – nach einer gleich oder besser qualifizierten Frau gesucht. Deshalb war der Vorschlag ein pragmatischer und ein von Vernunft getragener, dem die zuständigen Gremien einstimmig gefolgt seien.

Nach der Ernennung von Michael Grunst hat das Bezirksamt auf einer Son-

dersitzung am vergangenen Freitag eine neue Geschäftsverteilung beschlossen. Grunst, der bisher schon als Amtsleiter für Ordnung im Bezirk zuständig war, übernimmt als Stadtrat nun die politische Führung der Abteilung Jugend und öffentliche Ordnung. „Wir wollten, dass Michael Grunst weiter für das Ordnungsamt zuständig bleibt und Gernot Klemm als dienstälterer Stadtrat die Funktion des stellvertretenden Bürgermeisters einnimmt“, so Wohlfeil über die Ausgangslage. Da man die Ämter im Bezirksamt nicht gänzlich neu sortieren wollte, habe sich der Abteilungstausch angeboten. Der bisherige Jugendstadtrat Klemm übernimmt die Bereiche Arbeit, Soziales und Gesundheit, welche er bereits seit Jahresbeginn vertretungsweise führt. Grunst, der schon Vorsitzender des Jugendhilfeausschusses in Lichtenberg war, bringe auch in der Jugendpolitik Vorerfahrung mit.

„Wir haben von vornherein klargestellt, dass unser Angebot an die BVV nicht für unendlich viele Wahlgänge gilt und wollten unwürdige Hängepartien wie bei vorhergehenden Personalentscheidungen unbedingt vermeiden“, so Wohlfeil. Es sei ja klar gewesen, dass DIE LINKE auf Stimmen auch aus den Reihen der rot-schwarz-grünen Zählgemeinschaft angewiesen war. „Da wir aber einen überzeugenden Vorschlag hatten, waren wir nicht bereit, dafür betteln zu gehen.“ Der Weggang von Ines Feierabend hinterlasse eine Lücke, erklärte unterdessen der Bezirksvorsitzende der LINKEN, Carsten Schatz: „Aber ich bin mir sicher, dass wir in der Konstellation für den Rest der Wahlperiode gut aufgestellt sind.“

■ ■ jr

IN DIESER AUSGABE

Seite 2: Unterbringung von Flüchtlingen in der Beermannstraße abgelehnt

Seite 3: Michael Grunst träumt von der Bürgerkommune

Seite 5: Profitable Bibliothek macht dicht

Unterbringung von Flüchtlingen in der Beermannstraße abgelehnt

Zwischennutzung der Häuser wäre sinnvoll

Berlin hat nicht genügend Unterbringungsmöglichkeiten für die hier ankommenden Flüchtlinge, weshalb durch die zuständige Senatsverwaltung sogar Turnhallen beschlagnahmt werden. Dies stelle eine menschenunwürdige Unterbringung dar, findet der Bezirksverordnete André Schubert (DIE LINKE): „Stellen Sie sich mal vor, einen oder mehrere Monate in einer Turnhalle unter den dort herrschenden Bedingungen – keine Privatsphäre, es ist laut, Toiletten und Duschen sind nicht ausreichend vorhanden – zu wohnen.“

Gleichzeitig stehen in der Beermannstraße in Alt-Treptow ein Vorderhaus und ein Hinterhaus sowie ein weiteres Vorderhaus mit Seitenflügel, ein Hinterhaus mit Seitenflügel und ein zweites Hinterhaus fast vollständig leer. Der Großteil der circa 90 Wohnungen ist saniert und wurde mit



neuen Fenstern, Fernwärme, und teilweise Laminat ausgestattet. Die Häuser gehören dem Bund und werden durch den Senat verwaltet, der diese leer stehen lässt, weil die Grundstücke

für den Bau des 16. Abschnitts der Autobahn A 100 benötigt werden. Bloß wann dies der Fall sein wird und wann die Häuser abgerissen werden, konnte der für Stadtentwicklung zuständige Senator auch auf mehrmalige Nachfrage nicht sagen. Es gibt also keinen Termin für den Abriss. In einem gemeinsamen Antrag haben LINKE und Piraten das Bezirksamt aufgefordert, sich beim Senat für eine Zwischennutzung der Gebäude als Flüchtlingsunterkunft einzusetzen.

Es ginge nicht um Be- oder gar Verhinderung des Weiterbaus der A 100, stellt Schubert klar. Diesbezüglich sind die politischen und juristischen Entscheidungen gefallen. „Wir wollen aber, dass die Häuser so lange wie möglich stehen bleiben und während dieser Zeit als Unterkunft genutzt werden.“ Auch Sozialsenator Mario Czaja (CDU) hatte

sich bei der Stadtentwicklungsverwaltung ergebnislos nach der Möglichkeit, Flüchtlinge in den Häusern der Beermannstraße unterzubringen, erkundigt.

Die Unterkunft könnte sofort eingerichtet werden und würde bis zum Abriss der Gebäude genutzt werden können. Die Lage der Häuser innerhalb des S-Bahnringes würde sich zudem positiv auf die Integration in die Stadtgesellschaft auswirken. Eine Mehrheit fand der Antrag in der BVV indes nicht. Alle anderen Parteien, selbst Grüne und CDU, lehnten ihn ab, weil es Vorurteile gegen Flüchtlinge schüren würde, wenn auch nur vorübergehend Flüchtlinge in Häuser einzögen, die zuvor wegen der A100 entmietet wurden. ■■ pw



Beschlüsse:

Das blättchen informiert hier über den Umgang mit Anträgen in der Bezirksverordnetenversammlung.

Beschlossen:

VII/0858 Senioreneinrichtungen bei der Baulandentwicklung berücksichtigen (DIE LINKE)

VII/0869 Vorbereitung für Funktionsweise des Gesetzes zur Einführung von Immobilien und Standortgemeinschaften (BIG-Gesetz) (B90/Grüne)

VII/0887 Standort ehemaliges Zwangsarbeiterlager kenntlich machen (DIE LINKE, Beitritt: Piraten)

VII/0889 Bergung des „Lenin-Kopfes“ nicht während der Aktivitätsperiode der Eidechsen (geänderter Antrag von B90/Grüne, Piraten)

VII/0904 Resolution zum Brandschlag auf das Auto des Vorsitzenden des

Integrationsausschusses der Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick (SPD, DIE LINKE, 90/Grüne, Piraten)

VII/0911 Gedenkstätte Köpenicker Blutwoche durch gut sichtbare und lesbare Wegweiser kenntlichmachen (SPD, Beitritt: DIE LINKE, B90/Grüne, Piraten)

VII/0905 Keine bürgerunfreundliche Einschränkungen des Gesetzes zur Ausführung des Baugesetzbuchs (DIE LINKE, Beitritt: CDU, Piraten)

VII/0913 Brunnen im Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) sanieren (DIE LINKE)

VII/0923 Verteilung der Mittel im Kiezkassenverfahren (Haushaltsausschuss)

In die Ausschüsse überwiesen

VII/0908 Überprüfung bei baustellenbezogener Radwegebenutzungspflicht (DIE LINKE, Piraten)

Abgelehnt

VII/0909 Flüchtlingsunterkunft in der Beermannstraße schaffen (DIE LINKE, Piraten)

IMPRESSUM

blättchen.Treptow-Köpenick
 Monatszeitschrift des Bezirksverbandes und der BVV-Fraktion der Partei DIE LINKE Treptow-Köpenick
 Redaktion: Karl Forster (verantwortlich), Bernhard Brügger, Karin Franzke, Edith Karge, Helga Pett, Joseph Rohmann
 Postanschrift: DIE LINKE Treptow-Köpenick, blättchen-Redaktion, Allendeweg 1, 12559 Berlin.
 Email: redaktion@dielinke-treptow-koepenick.de
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen von Artikeln und Leserbriefen vor.
 Auch unverlangt eingesandte Berichte, Meinungen, Fotos usw. werden sorgfältig behandelt!
 Satz: ansichtssache – Büro für Gestaltung
 Druck: Druckerei Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin
 Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 27. Januar 2015
 Redaktionsschluss für „blättchen 210“: 24.2.2015
 Ausgabebetrag blättchen 210: Do 5. März 2015
 Das ›blättchen‹ wird aus Spenden finanziert.

Michael Grunst träumt von der Bürgerkommune

Der neue Stadtrat will weiterhin Teamplayer sein

Es überrascht, wenn ein Beamter die Verwaltungsarbeit als spannend bezeichnet. Bei Michael Grunst erwartet man eher, dass er so begeistert von einem Fußballspiel des FC Union schwärmt, bei dem er in den vergangenen 30 Jahren kaum eins versäumt hat. Der große kräftige Mitvierziger, dem immer noch etwas jugendliches anhaftet und der seit gut zwei Jahren das Ordnungsamt in Treptow-Köpenick leitet, wurde vom Bezirksverband der Linken für den frei werdenden Posten eines Stadtrates vorgeschlagen.

Die Qualifikation für Führungspositionen in der Verwaltungsarbeit hat er nach der Wende erworben. Zunächst an der Fachhochschule für Verwaltung und Rechtspflege und später bei einem Aufstiegsstudium für den höheren Dienst an der Verwaltungsakademie Berlin. Über zehn Jahre Berufserfahrung gewann der Diplom-Verwaltungswirt dann in verschiedenen Abteilungen des Berliner Senats unter Rot-Rot. Die Arbeit unter der damaligen PDS-Senatorin Heidi Knake-Werner habe ihn ganz besonders beeindruckt, erinnert er sich. Völlig neu und spannend sei für ihn gewesen, dass sich Beamte dort auf ein riesiges Netzwerk von Fachleuten und progressiven Gesundheitspolitikern stützen konnten. Teamplayer zu sein, ist deshalb für ihn die Herausforderung, der er sich weiterhin selbst stellen will: „Menschen durch eigene Überzeugungen zu gewinnen“.

Nie war Grunst ein Einzelgänger. Aufgewachsen ist der 1970 in Plauen Geborene mit zwei Geschwistern in Lichtenberg, wo er auch zur Schule ging. Der Union-Fan spielte über viele Jahre selbst Fußball, und der Lichtenberger Jugendclub „Linse“ mit seinen Punkkonzerten wurde bald zu einem zweiten Zuhause. Die Erfahrungen der späten 80er-Jahre, als er gerade die Lehre zum Wirtschaftskaufmann beendet und in den letzten Tagen seiner Armeezeit den Fall der Mauer erlebte, brachten ein stärkeres Interesse an Politik mit einer Begeisterung für Gorbatschow. Spannend dann die Zeit nach dem Zusammenbruch der DDR und der Wiedervereinigung 1990, als er als gerade Zwanzigjähriger wie im Zeitraffer die Auswirkungen auf die Menschen im Osten erlebte. Er fand in seinem erlernten Beruf

keine Arbeit und erlebte als angelernter Drucker im Druckhaus Friedrichshain nach dem rasanten Personalabbau dort den ersten ostdeutschen Druckerstreik nach der Wende. Die meisten DDR-Zeitungen waren eingegangen und von den rund 2000 Mitarbeitern in seinem Betrieb waren plötzlich nur noch 300 übrig geblieben.

Nach allen Erfahrungen und zerstörten Hoffnungen trat er 1996 in die PDS ein, die durch ihre Entwicklung für ihn „wieder glaubwürdig“ geworden war, und engagierte sich im Bezirksverband Lichtenberg. Mit Stolz erzählt er, dass zu den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses, den er sechs Jahre lang geleitet hatte, auch mal bis zu 100 Eltern oder Betroffene erschienen, nachdem er Rederecht für alle, einschließlich von Kindern, durchgesetzt hatte.

Im Weitlingskiez ist er immer noch zu Hause. Hier wohnt er in einer WG zu Dritt, weil er einen „Single-Haushalt total langweilig“ findet. In Lichtenberg, wo er derzeit noch Ko-Vorsitzender des Bezirksverbandes und auch der Fraktion der LINKEN ist, „mache ich ehrenamtlich Parteipolitik, wobei ich dies von meiner beruflichen Tätigkeit als Beamter im Nachbarbezirk Treptow-Köpenick strikt trenne“, unterstreicht er ausdrücklich. Seine Arbeit gefällt ihm sehr, weil

er im Gegensatz zu seinen Erfahrungen auf Landesebene enger mit den Bürgern verbunden ist. „Vieles ist besser durchzusetzen, wenn man es gemeinsam mit den Menschen bespricht“. Teamplayer bedeutet für ihn, „sich auch selbst zurücknehmen zu können“. Der Bezirk Treptow-Köpenick hat eine „ziemlich starke und aufgeweckte Bürgerschaft, ein großes Potential für die Politik“, ist seine Erfahrung. Grunst möchte dazu beitragen, ihn zur Bürgerkommune zu entwickeln, denn Ansätze habe es bereits mit dem Bürgerhaushalt und den Kiezkassen gegeben. Deshalb möchte er auch verstärkt eine Diskussion zum Thema „Wo will der Bezirk hin?“ vorantreiben, zu einem „Leitbild für neue und alte Treptow-Köpenicker“.

■ ■ Helga Pett



Foto: Bernhard Brügger

Als Leiter des Ordnungsamtes war Michael Grunst unter anderem für das Thema Parkraumbewirtschaftung zuständig. Als neuer Bezirksstadtrat für „Jugend und öffentliche Ordnung“ ist er auch weiterhin für seinen bisherigen Arbeitsbereich verantwortlich.

Gedenken an NS-Opfer

Kranzniederlegung zum Holocaust-Gedenktag

In diesem Jahr am 27. Januar jährte sich zum 70. Mal die Befreiung des NS-Ver-nichtungslagers Auschwitz durch die Rote Armee. Seit einigen Jahren ist der 27. Januar offiziell der Holocaust-Gedenktag der Uno und der deutsche Gedenktag für die Opfer des NS-Regimes. DIE LINKE beteiligte sich in der ganzen Stadt an Gedenkveranstaltungen und Ehrungen. Die Bundestagsabgeordnete Gesine Lötzsch konnte an einer Gedenkfeier in Yad Vashem in Israel teilnehmen, dort, wo diejenigen geehrt werden, die unter Lebensgefahr dazu beigetragen haben, Jüdinnen und Juden vor den Massenmorden der Nazis zu bewahren.

In Treptow-Köpenick fand eine Kranzniederlegung am Platz des 23. April statt. Die Bezirksverordnetenversammlung und das Bezirksamt Treptow-Köpenick gedachten zusammen mit der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten Köpenick e. V. der Opfer des Nationalsozialismus, der Menschen, die durch das nationalsozialistische Regime geächtet, verfolgt, gefoltert und ermordet wurden. LINKE Bezirksvorsitzender

Foto: Bernhard Brügger



Carsten Schatz und BVV-Fraktionsvorsitzender Philipp Wohlfeil legten dabei einen Kranz nieder.

BVV verurteilt Brandanschlag

Linker Kommunalpolitiker erneut Anschlagopfer

Die Bezirksverordnetenversammlung Treptow-Köpenick verurteilt in einem interfraktionellen Antrag den Brandanschlag auf das Auto des Vorsitzenden des Integrationsausschusses und Sprecher für Demokratie und Toleranz Hans Erxleben. Ein Angriff auf einen in der Demokratie- und Menschenrechtsarbeit aktiven Menschen bedeute immer auch einen Angriff auf alle, heißt es darin. Und weiter: „Wir stellen uns solidarisch hinter den Kollegen und ermuntern alle Treptow-Köpenickerinnen und Treptow-Köpenicker, Gesicht zu zeigen und sich für ein tolerantes und friedliches Miteinander und gegen alle Ideologien der Ungleichwertigkeit der Menschen einzusetzen.“ Anfang Januar war das Fahrzeug des engagierten Kommunalpolitikers in Brand gesetzt worden. Das Fahrzeug brannte

komplett aus. Auch ein nebenstehendes Kfz wurde dabei beschädigt. Bereits im August war Erxleben Ziel eines Anschlags. Damals wurde der Briefkasten am Haus gesprengt und Scheiben eingeworfen. Doch Erxleben will sich in seiner Arbeit gegen Rechtsextreme und für ein gutes Zusammenleben mit Flüchtlingen nicht beirren lassen.

Ein Zeichen gegen Rechtsextremismus hatte im Dezember auch das Einkaufszentrum Schöneweide gesetzt. Es schloss sich der Initiative „Handeln statt wegsehen“ an. In den Mietverträgen wird die Nutzung der Räume für rassistische, antisemitische und rechtsextreme Zwecke untersagt. Auch der Verkauf von Produkten, Modemarken oder Accessoires, mit Bezug zur rechtsextremen Szene ist damit ausgeschlossen.

Petition zum Erhalt von Novilla

Seit Mai 2014 ist mit dem Betrieb von NOVILLA – internationales Zentrum für Kultur, Kreativität und Begegnung eine sinnvolle und erwünschte Nutzung in der Hasselwerder Villa am Kaisersteg entstanden. Nach Jahren des Leerstands veranstalteten moving poets berlin dort nun in nur acht Monaten 22 Programme für über 2.500 Menschen und hunderte von Kindern. Auch Bau und Betrieb einer zweisprachigen Kunst-Kita für ca. 100 Kinder sind bereits in Planung. NOVILLA findet sowohl lokal als auch international Zuspruch, arbeitet in Eigeninitiative der amerikanisch-deutschen Künstlergruppe moving poets und kostet den Bezirk bzw. das Land keinen Cent.

Jetzt will die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft NOVILLA verdrängen. In der Villa soll durch das Studentenwerk ein Studentenwohnheim mit ca. 25 Einheiten entstehen. Gleichzeitig soll das zur Schaffung von studentischem Wohnen nach Auffassung von Novilla viel besser geeignete, nebenliegende Grundstück Hasselwerderstr. 22a an einen kommerziellen Investor vergeben werden, zum Bau von Luxuswohnungen am Wasser.

Dagegen wendet sich Novilla nun mit einer Online-Petition. Unterstützen kann man diese unter www.movingpoets.org

kurz notiert

► Jugendberufsagentur

Mit der Einrichtung einer Jugendberufsagentur will das JobCenter des Bezirks eine zentrale Anlaufstelle für Jugendliche unter 25 Jahren schaffen. Es ist beabsichtigt, die Angebote des JobCenters mit denen der Berufsberatung und der Vermittlung von Ausbildungsstellen sowie des Bezirkes zu bündeln. In einem Schlussbericht des Bezirksamtes zu einer Forderung der BVV von 2010 wird das Ziel unterstrichen, alle Arbeitsmarktgebote für junge Menschen aus einer Hand zu verwirklichen. Die Bezirksverordneten hatten empfohlen, sich mehr an den Daten des Struktursozialatlas 2008 über die sozialpolitischen Aktivitäten auf lokaler Ebene zu orientieren.



LINKE und Piraten haben sich vergeblich für Erhalt der Bibliothek eingesetzt

Profitable Bibliothek macht dicht

Bücherbus soll Bohnsdorfer Bibliothek ersetzen

Kulturstadtrat Michael Vogel (CDU) gibt mehr Geld aus als er hat. Deshalb hat er vorgeschlagen, die Bibliothek Bohnsdorf, die einen Budgetgewinn von 38.000 Euro im Jahr erwirtschaftet, zu schließen und neben der vorhandenen Fahrbibliothek, die jährlich ein Defizit von 16.000 Euro einfährt, noch eine zweite kaufen. Klingt verrückt, und das ist es natürlich auch, aber SPD, CDU und Grüne in der Bezirksverordnetenversammlung haben genau das beschlossen.

Sie argumentieren, dass Strafzahlungen an die EU fällig werden könnten, falls die Öffnungszeiten in Bohnsdorf nicht täglich um ein bis zwei Stunden ausgeweitet und die Zahl der Entleihungen gesteigert werden. Dies war nämlich Voraussetzung für die von Brüssel geförderte Einführung der RFID-Technologie in Berlin gewesen, ohne die der Anschluss an den Verbund der öffentlichen Bibliotheken Berlins künftig entfallen würde. Andererseits wäre die geforderte Verlängerung der Öffnungszeiten mit höheren Personalkosten verbunden. Ob eine der beiden Varianten dazu führen würde, dass die Bibliothek defizitär arbeitet, wurde durch das Bezirksamt allerdings nicht beantwortet. Gleichermäßen blieb unberücksichtigt, dass in Bohnsdorf neue Wohnungen entstehen und damit der Bedarf und die Ausleihzahlen steigerungsfähig sind.

Die Fahrbibliothek ist so eine Art Trostpflaster für Ortsteile ohne eigene Bibliothek. Ob das übersichtliche Angebot, das

je Ortsteil auch nur wenige Stunden in der Woche zur Verfügung steht, Leserinnen und Leser wirklich zu trösten vermag, sei dahingestellt. Die Zahlen sprechen jedenfalls eine andere Sprache. Obwohl der Bibliotheksbus ein sehr viel größeres Einzugsgebiet abdeckt, werden in ihm kaum mehr Medien entliehen als in Bohnsdorf. Entgegen allen Beteuerungen im Fachausschuss ist das Angebot unwirtschaftlich, auch wenn keine Kosten für die Gebäudeunterhaltung anfallen. Wie das durch die Anschaffung eines zweiten Fahrzeugs besser werden soll, ist ein Rätsel.

Die Fraktion DIE LINKE hat in einem gemeinsamen Antrag mit den Piraten vorgeschlagen, die Bibliothek in Bohnsdorf zu erhalten und, um mehr aktuelle Literatur anschaffen zu können, die notwendige Umrüstung auf RFID an diesem Standort und in Friedrichshagen aus Investitionsmitteln zu finanzieren statt aus dem Medienetat, wie es der Entwurf des Bezirksamtes vorsieht. Zur Gegenfinanzierung sollte auf die Anschaffung der zweiten Fahrbibliothek verzichtet werden. Damit Menschen, die weniger gut zu Fuß sind, bibliothekarische Angebote nicht vorenthalten werden, sollte geprüft werden, ob solche etwa auch in Seniorenfreizeiteinrichtungen, den Kiezklubs, bereitgestellt werden können. Das wäre fachlich vertretbar und wirtschaftlich vernünftig gewesen. Eine Mehrheit gab es dafür nicht.

Philipp Wohlfeil
Fraktionsvorsitzender

Hintergrund:

Ein Bezirk erhält in den Folgejahren einen Mittelwert der Kosten für die Entleihung eines Buches, die sich in allen Bezirken aus den Aufwendungen für Bücher, Personal, Gebäude und Verwaltung ergeben, multipliziert mit der Anzahl der Entleihungen. Es werden folglich die Bezirke mit Budgetgewinnen belohnt, die effizient mit öffentlichen Mitteln umgehen, also bei geringem Einsatz viele Bücher verleihen. Bezirke, die höhere Kosten pro Entleihung haben, müssen in anderen Bereichen Mittel kürzen. Von diesem Prinzip gehen zwar auch Fehlansätze aus – etwa weil es sich lohnen kann, auf publikumswirksame Fantasyromane und Klamauf-DVDs anstelle von ernstzunehmender Literatur zu setzen. Auf der anderen Seite können so aber auch anspruchsvolle Angebote subventioniert werden. Im Großen und Ganzen ist es vernünftig, weil Steuermittel wirkungsvoll genutzt und Angebote an den Interessen der Leserinnen und Leser ausgerichtet werden müssen.

kurz notiert

► Bürgerunfreundliche Einschränkungen im Baurecht verhindern

Das Bezirksamt soll, so sieht es ein Beschluss der BVV auf Antrag der Fraktion DIE LINKE vor, sich im Rat der Bürgermeister gegen geplante Änderungen des Gesetzes zur Ausführung des Baugesetzbuchs, die eine Beschneidung der Kompetenzen der Bezirke in der Bauleitplanung bedeuten, aussprechen. Insbesondere der Absicht, bereits bei Bauvorhaben von 200 statt bisher 500 Wohneinheiten ein gesamtstädtisches Interesse feststellen zu können und Bebauungspläne mit städtebaulichen Verträgen auf die Senatebene zu ziehen, ist entschieden entgegenzutreten. Des Weiteren sollte das Bezirksamt die Einschränkungen der Mitgestaltungsmöglichkeiten durch die Bürgerinnen und Bürger problematisieren. „Die Bezirksverwaltung kennt die Belange vor Ort viel besser und ist für die Bürgerinnen und Bürger direkt ansprechbar“, findet Ernst Welters (DIE LINKE), stadtentwicklungspolitischer Sprecher seiner Fraktion.

Gysi meint...



Ein historischer Sieg der Linken in Griechenland

Die griechische Linkspartei SYRIZA und ihr Spitzenkandidat Alexis Tsipras haben bei der Parlamentswahl einen historischen Erfolg erzielt. Die Griechinnen und Griechen haben die bisherige konservativ-sozialdemokratische Regierungskoalition klar abgewählt.

Auch Kanzlerin Merkel muss sich an dieser Stelle ihre Niederlage eingestehen. Denn das Wahlergebnis ist eine deutliche Quittung für die von der Bundesregie-

rung diktierte Politik von Kürzungen und Sozialkahlschlag der Europäischen Union. Zwar Ungewollt, aber indirekt hat Merkel SYRIZA zum Wahlerfolg verholfen. SYRIZA und die sehr konservative Partei der Unabhängigen Griechen haben sich auf die Bildung einer Koalitionsregierung verständigt. Beide Parteien wollen ihre Kernforderungen aus dem Wahlkampf gemeinsam umsetzen: die Beendigung des Spardiktats der Troika, die Bekämpfung von Korruption sowie die Heranziehung der Vermögenden mit gerechten Steuern.

Setzte man bundesdeutsche Maßstäbe an, wäre das in etwa so, als würde Die Linke mit dem konservativsten Teil, der sich von der CSU abgespalten hat, die Bundesregierung stellen. Das deutsche politische Koordinatensystem kann aber nicht der Maßstab sein, zumal sich Griechenland infolge der falschen Krisenpolitik, die sich die jetzt abgewählte Regierung von Kanzlerin Merkel und Brüssel diktieren ließ, in einer außerordentlichen

Krise befindet, die wir uns in dieser Härte in Deutschland heute gar nicht vorstellen können.

Die ersten Maßnahmen der Linksregierung zeigen, dass sie es mit dem Politikwechsel ernst meint. Privatisierungen werden gestoppt, Entlassungen von Lehrerinnen und Lehrern und anderen Beschäftigten aus dem Öffentlichen Dienst rückgängig gemacht, der Mindestlohn von 586 auf 751 Euro wieder heraufgesetzt. Die radikalen Kürzungen im Gesundheitswesen sollen ebenfalls beseitigt und das Drittel der nicht Versicherten wieder krankenversichert werden.

Alexis Tsipras und die SYRIZA stehen nicht nur für einen radikalen Politikwechsel in Griechenland, sondern für eine Abkehr der von Frau Merkel zu verantwortenden Kürzungsdiktate. Sie haben unsere Unterstützung und Solidarität verdient, der wir am besten durch unsere Opposition im eigenen Land gegen den verheerenden Kurs der Bundesregierung gerecht werden.

Foto: Frank Schwarz



Von Autogrammjägern umstellt war Gregor Gysi immer wieder bei seinem Besuch auf der Grünen Woche. Ein Rundgang über den Erlebnisbauernhof der Fördergemeinschaft Nachhaltige Landwirtschaft führte den Fraktionschef der LINKEN im Deutschen Bundestag auch zum Stand des Bundes der Deutschen Landjugend (BDL), dem größten Jugendverband im ländlichen Raum. Hier sprach Gysi mit Matthias Daun und Kathrin Funk, den Bundesvorsitzenden des BDL über Demografischen Wandel, die Entwicklung ländlicher Räume und die Beteiligung junger Menschen. Abschließend nahm Gysi an einer Podiumsdiskussion mit Gerd Sonnleitner, UN-Sonderbotschafter für landwirtschaftliche Familienbetriebe sowie Vertretern der katholischen und evangelischen Kirche zur Zukunft der Familienbetriebe in der Landwirtschaft teil.

■ ■ Kfo

► Wohnbauten auf Gewerbegebiet

In Johannisthal sollen auf dem ehemaligen Betriebsgelände von Berlin-Chemie Wohnungen gebaut werden. Die zuständige Senatsverwaltung habe die im Bebauungsplan getroffene Festlegung als Gewerbegebiet in Wohnbaufläche umgewandelt, informiert Stadtrat Rainer Hölmer auf Anfrage.

Bürgersprechstunden

Gregor Gysi

Die nächsten Sprechstunden finden am **20.2.** und **10.3.** jeweils von **12–18 Uhr** im Bürgerbüro statt. Anmeldungen bitte unter 6322 4357.

Sprechstunde von **Carsten Schatz, MdA**
Mi 11.02. 17–19 Uhr

Campus Kiezspindel (Spindlersfeld)
Rudower Straße 37–39, 12557 Berlin

Mi 25.02. 17–19 Uhr

Bürgerhaus Grünau,
Regattastraße 141, 12527 Berlin

Mi 04.03. 17–19 Uhr Espresso Bar Latü,
Oberschöneweide,

Wilhelminenhofstraße 53

Eine Anmeldung zu den Bürgersprechstunden ist erwünscht bei Philipp Wohlfeil: wohlfeil@carsten-schatz.de oder telefonisch 0177 636 97 91.

Sie finden hier Termine der Partei DIE LINKE. Weitere Termine von öffentlichen Veranstaltungen finden Sie auf Seite 8

Beratungen des Bezirksvorstandes
Di 17.2. | 18.30 Uhr Allendeweg 1

Basistreffen im Allendeweg 1
Mo 2.3. | 17 Uhr Allendeweg 1

► Wagenburg Lohmühle bleibt

Der Pachtvertrag mit den Betreibern der Wagenburg Lohmühle ist bis Ende 2016 gesichert, heißt es aus dem Bezirksamt. Darüber bestehe mit dem Verein Kulturbanausen e.V. die Option auf Verlängerung um weitere fünf Jahre.

KONTAKT

Geschäftsstelle Treptow-Köpenick
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 6432 9776, Fax (030) 6432 9792
E-Mail: bezirk@dielinke-treptow-koepenick.de
Öffnungszeiten:

Montag nach Vereinbarung,
Dienstag 10.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.00 Uhr
Donnerstag 10.00 – 16.00 Uhr
Freitag 10.00 – 13.00 Uhr

Kassenzeiten:
Dienstag 10.00 – 17.00 Uhr
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.00 – 16.00 Uhr

Wahlkreisbüro Carsten Schatz, MdA
Allendeweg 1, 12559 Berlin
Tel. (030) 65940 800, Fax. (030) 65940 801
E-Mail: buergerbuero@carsten-schatz.de
Web: www.carsten-schatz.de
Öffnungszeiten:

Dienstag: 13.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag: 13.00 – 18.00 Uhr
Freitag: 09.00 – 13.00 Uhr
und nach Vereinbarung.

Wahlkreisbüro Dr. Gregor Gysi, MdB
Brückenstraße 28, 12439 Berlin
Tel. (030) 63 22 43 57, Fax (030) 63 22 43 58
gregor.gysi@wk.bundestag.de
Sprechzeiten:

Montag 13.00 – 16.30 Uhr
Mittwoch 13.00 – 16.30 Uhr

Kassenzeiten:
1. Donnerstag im Monat (Blättchentag)
13.30 – 17.00 Uhr

Fraktion in der BVV
Rathaus Treptow, Raum 205
Neue Krugallee 4, 12435 Berlin
Tel. / Fax (030) 533 76 07
Telefon (030) 902 97 41 61
mail@linksfraktion-treptow-koepenick.de
Sprechzeiten:

Montag 15.00 – 18.00 Uhr
Dienstag 12.00 – 17.00 Uhr
Donnerstag 15.00 – 18.00 Uhr

www.dielinke-treptow-koepenick.de

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG

im Februar zum

- 92. Marianne Kirmse,
Wilhelm Wegener,
- 91. Erika Strauch, Ursula Wenzel,
- 90. Edith Hannemann, Inge Rupf,
- 85. Ursula Gottwald,
Herbert Griebenow,
Therese Nerlich,

- Ilse Stobernack,
Alfred Vogel,
- 80. Annelis Herrmann,
Hannelore Krause,
Silvia Mutz,
Ingeborg Otto,
Ursula Riese,
Regina Schulz



Foto: Bernhard Brügger

Brunnen im Freizeit- und Erholungszentrum (FEZ) soll saniert werden.

Der Brunnen vor dem Hauptportal des Freizeit- und Erholungszentrum in der Wuhlheide, des früheren Pionierpalastes, ist seit Jahren nur als wasserloses Monument zu bestaunen, das zunehmendem Verfall ausgesetzt ist. Grund für die Stilllegung ist der Wasserverlust durch ein undichtes Fundament. „Eine Sanierung des Brunnens ist mit verhältnismäßig wenig Aufwand verbunden und könnte pünktlich zum 40-jährigem Jubiläum des FEZ 2019 vollendet werden“, erläutert Tino Oestreich (DIE LINKE). Der Brunnen habe es, etwa durch die Kinoproduktion „Good Bye, Lenin“, zu einiger Bekanntheit auch über den Bezirk hinaus geschafft, so Oestreich. Das Bezirksamt soll sich nun auf Beschluss der BVV gegenüber dem Senat für eine Sanierung einsetzen.

Preis des Berlin-Tickets wird nicht an Sozialleistung angepasst werden

Das Berlin-Ticket S ermöglicht Empfängerinnen und Empfängern von Sozialleistungen, die einen Berlin-Pass besitzen, die Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel im Tarifbereich AB. Während je-

doch im Regelsatz für ALGII nur 25,06 Euro im Monat für die Benutzung von Verkehrsmitteln vorgesehen sind, kostet das Berlin-Ticket S 36 Euro. Auf Antrag der Fraktion DIE LINKE hatte die BVV vom Senat gefordert, den Preis an den Regelsatz anzupassen und ebenso den Tarifbereich C in das Angebot aufzunehmen. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung teilte mit, dass Berlin dem nicht nachkommen werde, weil es keinen Rechtsanspruch auf gegenüber der Umweltkarte vergünstigte Fahrkarten gebe und damit das Sozialticket bereits eine freiwillige Leistung sei. Für die Gegenfinanzierung eines noch weiter reduzierten Fahrpreises besteht keine Bereitschaft. „Es ist bedauerlich, dass vom Senat nicht mehr getan wird, um Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung zu unterstützen. Ein Vergleich mit einer Umweltkarte, die sich niemand mit ALGII Bezug leisten kann, ist unangemessen“, ärgert sich Hans Erleben über die Haltung des Senats. Der Sprecher für Sozialpolitik weiter: „Wir hätten uns gewünscht, dass hier mehr möglich ist“.

► Kundentoiletten in Discountern

Die Entscheidung über die Einrichtung von Toiletten in Discountern und Supermärkten liege nicht in der Hand des Bezirksamtes, erklärte Baustadtrat Rainer Hölmer auf Anfrage. Bauherren würden jedoch seit Oktober 2014 auf diese baurechtliche Anforderung hingewiesen.

Das „blättchen“ braucht Spenden!

Um die Kosten decken zu können, ist eine Spende von 25 Cent für jede Ausgabe notwendig. **Vielen Dank. Empfänger:** DIE LINKE Berlin
IBAN: DE59100708480525607803
BIC: DEUTDEDB110 Berliner Bank AG
Verwendungszweck: 502-810 oder direkt in beiden Geschäftstellen.



Ingeborg Hunzinger zum 100. Geburtstag

Am 3. Februar 2015 würde die Berliner Bildhauerin Ingeborg Hunzinger 100 Jahre alt werden. Mit einer Personalausstellung wird die Arbeit und das Leben der Künstlerin, die über 50 Jahre in Rahnsdorf, einem Ortsteil von Treptow-Köpenick gelebt hat, gewürdigt. Die Ausstellung ist bis Ende Februar in der Galerie Alte Schule in Adlershof zu sehen.

Ingeborg Hunzinger, die zu den bekanntesten Bildhauerinnen der DDR gehörte, wurde 94 Jahre alt. Zu ihren wichtigsten

Arbeiten zählt die Skulptur Block der Frauen, die an den Aufstand der mutigen Mütter und Ehegattinnen gegen die Zwangsdeportationen ihrer jüdischen Männer in der Rosenstraße in Berlin erinnert. Die Figurengruppe wurde 1995 in der Rosenstraße aufgestellt.

Im Jahr 1936 begann sie in Würzburg eine Lehre als Steinbildhauerin, die sie 1938 abschloss. Bis zum darauffolgenden Jahr wurde sie Schülerin bei dem damals schon bekannten Bildhauer Ludwig Kas-

per im „Atelierhaus in der Klosterstraße“, wo auch Hermann Blumenthal und Käthe Kollwitz lebten. Unter den Nazis hatte sie als Jüdin Berufsverbot, konnte aber nach Italien flüchten. Sie ging jedoch 1942 nach Deutschland zurück und verbrachte die letzten Kriegsjahre im Schwarzwald.

Nach Kriegsende zog sie nach Berlin und wurde dort Meisterschülerin von Fritz Cremer und Gustav Seitz. Später lehrte sie an der Kunsthochschule in Berlin-Weißensee und arbeitete seit 1953 außerdem als freischaffende Künstlerin. Bis zu ihrem Tod arbeitete sie an einer Rosa-Luxemburg-Büste.

TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++ TERMINE +++ VERANSTALTUNGEN +++

Weitere Termine der Partei DIE LINKE finden Sie auf Seite 7

FR 6.2. 19 Uhr Vernissage zur Ausstellung „tatütata – torsten boh. malerei und zeichnungen“ Laudatio: Dr. Reinhardt Gutsche Kulturbundgalerie Treptow Ernststraße 14/16

SA 7.2. 10.30 Uhr Fröhschoppen in der Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“ Oberspreestraße 148, mit: Dr. Johanna Ham-bach: „Leitlinien der Seniorenpolitik der Senatsverwaltung und wie vertritt unsere bezirkliche Seniorenvertretung die Bedürfnisse der Älteren?“

MO 9.2. 15 Uhr Beratung der AG Seniorenpolitik, Brückenstr. 28, Thema: Schwerpunktaufgaben der Seniorenarbeitsgemeinschaft für das Jahr 2015, Gäste aus BOn, Vereinen und Verbänden sind herzlich willkommen

DI 10.2 17–19 Uhr AG Mieten und Wohnen: Beantwortung von Fragen zum Thema Miete und Nebenkosten sowie Vermittlung von Hilfsangeboten. Bürgerbüro Carsten Schatz, Allendeweg 1

DI 10.2. 19 Uhr Ein Landei kehrt zurück.

Musikalischer Kabarettabend mit dem Schauspieler und Sänger Matthias Jentsch und dem Pianisten Henning Flinholm. Kulturbund Treptow, Ernststraße 14/16

SO 15.2. 10 Uhr Skatturnier der Fraktion „DIE LINKE T/K“, Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“, Oberspreestraße 148, Tel. Anmeldung unter: 030 655 96 50 oder 0151 129 70 415 Spieleinsatz: 10,- Euro (inkl. Mittagessen), Meldeschluss: 13. Februar

MI 18.2. 18 Uhr Öffentliche Ortsteilversammlung der LINKEN Niederschöneweide mit Carsten Schatz im Gartenhaus des Ratz-Fatz, Schnellerstr. 81, zum Thema „Aktuelle Aufgaben der Partei DIE LINKE in Berlin und in Treptow-Köpenick“

DO 19.2. 19.30 Uhr „Der Leseladen“ veranstaltet eine Lesung zum Brecht-Geburtstag, Bürgerhaus Grünau, Regattastraße 141, 12527 Berlin

SO 22.2 10 Uhr Fröhschoppen mit Marti-

na Michels zur aktuellen Politik der Europäischen Linken, Casino Eiche, Wendenschloßstr. 6

SA 28.2. 17 Uhr Finissage: „Steine auf dem Bitterfelder Weg“ Ingeborg Hunzinger in Köpenick und Leuna – Vortrag und Lesung mit anschließender Diskussion. Galerie Alte Schule Adlershof.

DO 26.2 17–19 Uhr AG Mieten und Wohnen: Beantwortung von Fragen zum Thema Miete und Nebenkosten sowie Vermittlung von Hilfsangeboten, Bürgerbüro Gregor Gysi, Brückenstraße 28

SA 7.3. 10.30 Uhr Fröhschoppen zum Internationalen Frauentag in der Gaststätte „Zum Hauptmann von Coepenick“, Oberspreestr 148 mit: Anja und Hanna Maier „Als Oma bist Du ja ganz nett“

Vorankündigung

Frauentagsveranstaltung

Unsere Frauentagsfeier findet am Samstag, den 14. März 2015 im „Ratz Fatz“, Schnellerstr. 81, 12439 Berlin statt. Beginn 11 Uhr, Einlass 10.30 Uhr